

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 31 (1984)
Heft: 6

Artikel: "Rösliwiese" : eine permanente Zivilschutz-Ausstellung
Autor: Welte, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein schweizerisches Unikum in der Limmatstadt

«Rösliwiese» – eine permanente Zivilschutz-Ausstellung

Hans Welte, Presse- und Informationsdienst,
Amt für Zivilschutz der Stadt Zürich

Seit Mitte Dezember 1977 steht in Zürich der Öffentlichkeit eine permanente Zivilschutz-Ausstellung zur Verfügung. Die Ausstellung «Rösliwiese» orientiert über die Aufgaben und Dienste des zivilen Bevölkerungsschutzes in einfacher, übersichtlicher und sehr eindrucksvoller Art.

Jeden ersten Samstag im Monat (Ausnahme Schulferien) ist die Ausstellung von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Zivilschutz-Fachleute stehen bereit, um alle Fragen zu beantworten. Selbstverständlich ist der Eintritt gratis. Die Ausstellung befindet sich in Zürich-Unterstrass an der Turnerstrasse, vis-à-vis der Kirche Unterstrass, in einer kombinierten Zivilschutzanlage (Sanitätshilfsstelle, Bereitstellungsanlage und Quartierkommandoposten). Mit Tram Nr. 7 oder 15 in Richtung Oerlikon bis Tramhaltestelle Rösliwiese.

Restliche Öffnungsdaten 1984

1. September
3. November
1. Dezember

Für Gruppen ab 15 Personen besteht die Möglichkeit einer geschlossenen Führung, die ebenfalls unentgeltlich ist. Vereinbarungen können direkt mit dem Amt für Zivilschutz der Stadt Zürich, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, getroffen werden. Zuständig ist der Koordinator dieser Ausstellung, Hans Welte (Tel. 01 201 73 16).

Nachstehend einige Angaben über die Mehrzweckanlage:
Baujahr: 1971/72
Bauzeit: 9 Monate
Baukosten: etwa 2,5 Mio. Franken
Ausmasse: 33×61 m
Druckfestigkeit: 3 bar (30 t/m²)
Belegung: 196 Personal- und 127 Patienten-Liegestellen
Nebenanlagen: 3 Ein- und Ausgänge mit Schleusen, Notküche und Lebensmittellager, Aborte, Wasch- und Duschräume

Technik / Anlagendienst

Lüftungsanlage	
Normalbetrieb	6 480 m ³ /h
Gasluftbetrieb	2 400 m ³ /h
3 Kältemaschinen	142 358 J
1 Lufterhitzer	63 kW

Notstromanlage	
GM-2-Takt-Dieselmotor	73 kW
Generator BBC	80 kVA
Dieselloelverbrauch	181 l/h
Dieselloeltank	6 000 l

Wasserversorgung	
2 Notwassertanks	je 110 000 l
Schnellheizboiler	7 kW
Druckerhöhungsanlage	250 l

Fäkalienpumpen elektrisch, manuell
Eingangstüre anhand von Bild- und Schrifttafeln vorerst einen Überblick über die Aufgaben und Organisation des Zivilschutzes im Rahmen der Gesamtverteidigung. Eine Tonbildschau orientiert anschaulich über Organisation und Aufbau des Zivilschutzes der Stadt Zürich und stellt verschiedene Dienste vor.

Beim Durchgang durch die Ausstellung werden verschiedene Fachdienste vorgestellt, so zum Beispiel Übermittlungsdienst, AC-Schutzdienst, Sanitätsdienst, Pionier- und Brandschutzdienst, Transportdienst, Überwachungsdienst, Materialdienst, Sicherungsdienst usw.

Der Besucher erfährt, wie eine Zivilschutzanlage funktioniert, wie Verletzte in einem der beiden Operationsäle operiert und auf Liegestellen der Sanitätshilfsstellen gepflegt werden, wie unverletzte Schutzraumaufenthalter in den Schutzräumen schlafen, in den Aufenthaltsräumen essen, trinken, lesen oder spielen.

Es wird anhand von Plänen gezeigt, wie ein Schutzraum gebaut werden muss. Ein fertiger Musterschutzraum ergänzt und vertieft das Gelesene. Der Rundgang führt durch fast alle Räume: den Quartierkommandoposten, das Lebensmittellager, die Notküche, die Bereitstellungsanlage, das Materialdepot, die Maschinenräume mit den Notstromaggregaten, Heizungs-, Lüftungs- und Kühlanlagen. Nachstehend einige Kurzbeschreibungen der speziell präsentierten Fachdienste:

AC-Schutzdienst

Jeder Zivilschutzpflichtige erhält im Ernstfall als persönliche Ausrüstung:

- 1 Schutzmaske
 - 3 Schutzüberwürfe
 - 3 Paar Handschuhe
 - 3 Atropinspritzen
 - 2 Streufaschen mit Entgiftungspulver
 - 1 Block Nachweispapier
- Schutzmasken für die Bevölkerung werden im Ernstfall insbesondere Zivilpersonen abgegeben, die in unbelüfteten Schutzräumen bzw. Behelfsanlagen untergebracht werden müssen. Verteilung von weiteren Schutzmasken für die Rotation (kurzfristiges, gestaffeltes, von der Behörde angeordnetes Verlassen des Schutzraumes zur Beschaffung und allenfalls Zubereitung von Lebensmitteln, der Versorgung der Haustiere, der Beseitigung der Abfälle aus dem Schutzraum).

Musterschutzraum





Sanitätsdienst

Verletzte werden aus den Trümmern befreit durch Mehrzweckgruppen des Pionier- und Brandschutzdienstes und je nach der Verletzung der entsprechenden sanitätsdienstlichen Anlage zur Behandlung zugeführt.

Sanitätsdienstliche Anlagen des Zivilschutzes der Stadt Zürich

	Soll	Ist
Sanitätsposten	80	37
Sanitätshilfsstellen	25	25
Notspitäler	4	1

Sanitätsposten

Die Sanitätsposten werden als geschützte Arztpraxen und Ambulatorien in Betrieb genommen und gewährleisten die ärztliche Versorgung der Bevölkerung.

Sanitätshilfsstellen

Der Verletzte wird hier für eine Behandlung im Operationsraum vorbereitet (Verbände entfernen, Wundränder reinigen usw.). Nach der ärztlichen Behandlung werden hier Verbände angebracht und eventuell Injektionen und Infusionen ausgeführt.

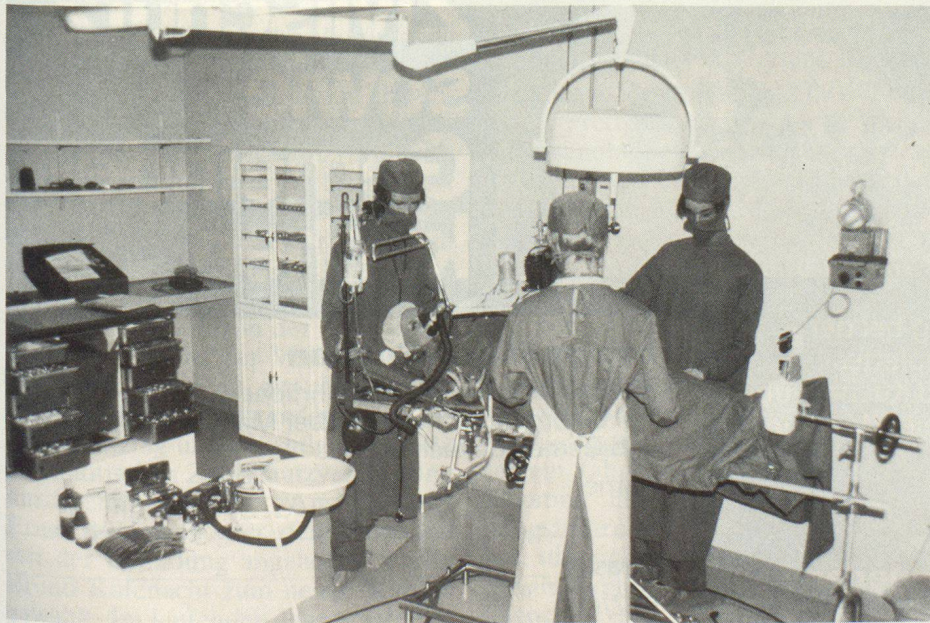
Notspitäler

Die Notspitäler sind wie Geschützte Operationsstellen eigentliche Endbehandlungsstellen zur Aufnahme, Behandlung und Pflege schwerer Fälle.

Operationsraum

Welche Arten von Operationen werden hier durchgeführt?

- Lebenerhaltende Operationen
- Eingriffe zur Erhaltung der Atemfunktion
- Wundbehandlungen



Operationsraum

Pflegeräume

Reanimation: Raum für Intensivpflege nach der Operation
Pflegeraum: «gewöhnliche» Gesundheitspflege

Pionier- und Brandschutzdienst

Übernahme der Aufgaben der Pflichtfeuerwehr nach Mobilisation der Armee. Unterstützen des Schutzraumdienstes beim Herrichten der Schutzräume. Rettung und Brandbekämpfung. Unterstützung des AC-Schutzdienstes bei der Entstrahlung und Entgiftung.

Sicherungsdienst

Diesem Dienst sind vor allem Fachleute und Spezialisten aus den Berufen Gas, Wasser, Elektrisch und Kanalisation zugeteilt. Der Sicherungsdienst steht den städtischen Werken zur Behandlung von Schadenfällen im Ernstfall zur Verfügung.

Transportdienst

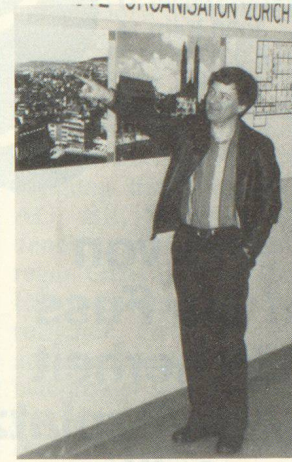
Der Zivilschutz verfügt nur über wenige Fahrzeuge. Im Ernstfall müssten weitere Fahrzeuge requiriert werden. Dieses Konzept liegt bereits vor.

Überwachungsdienst

Unterstützung der Schutzraumorganisation. Aufrechterhalten von Ruhe und Ordnung in Zusammenarbeit mit der Polizei. Der Überwachungsdienst ist unbewaffnet, hingegen können Schutzhunde gute Dienste leisten. Bewachen von Zivilschutzobjekten. Auskunfts- und Wegweiserdienst.

Materialdienst

In der Stadt Zürich ist zurzeit für über 40 Mio. Franken mobiles Material vorhanden. Dieses ist dezentralisiert in den erstellten Anlagen und zum

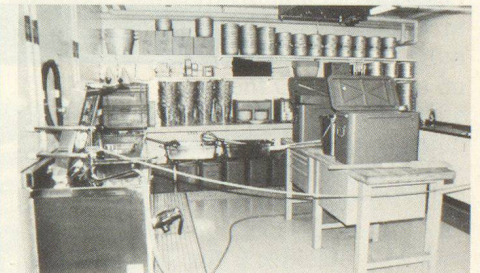


Hans Welte, Pressebeauftragter des Amtes für Zivilschutz der Stadt Zürich beim Eingang zur «Rösliwiese». (Bild: zvg)

Teil in überirdischen Lagern eingelagert und müsste im Ernstfall verteilt werden.

Notküche

Die Anlage dient nur als Notküche. Im Normalfall wird die Verpflegung von aussen her angeliefert. Nur während einer autarken Phase (Schutzräume dürfen nicht mehr verlassen werden) wird die Anlageküche betrieben. Verpflegt werden grundsätzlich nur



Notküche

Formationen des Zivilschutzes sowie Patienten in sanitätsdienstlichen Anlagen.

Die Bevölkerung ist für ihre Verpflegung selber verantwortlich. Zusätzlich wird vom Bund die Überlebensnahrung beschafft, welche im Ernstfall auf die einzelnen Schutzräume und Anlagen verteilt wird. Sie dient als «eiserne Reserve» und sollte erst im äussersten Notfall verwendet werden. Die Überlebensnahrung besteht einerseits aus einem mit Zucker gesüßten Kakao-pulver, welches sich leicht im kalten Wasser auflösen lässt, andererseits aus einer Art Granulat, welches als Suppe oder Brei zubereitet wird. Beide Produkte sind in Dosen verpackt und gelagert und während zehn Jahren haltbar.

Wer die Zivilschutzanlage «Rösliwiese» verlässt, kann mit gutem Gewissen behaupten, dass er über den Zivilschutz der Stadt Zürich umfassend Bescheid weiss. Er wird sicher sehr beeindruckt sein, was ihm der Zivilschutz im Notfall an Hilfe zu bieten hat.